

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 20 (1994)
Heft: 7

Artikel: Rentenalter der Frauen: Zuckerbrot und Peitsche
Autor: sw
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361669>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für ihren Gedichtband «I am becoming my mother» erhielt sie den im angelsächsischen Sprachraum angesehenen «Commonwealth Poetry Prize». Aber auf Deutsch ist vorläufig nur ein Band mit Kurzgeschichten greifbar: «Der Schwertkönig», der im Januar 1995 als Taschenbuch im Unionsverlag herauskommen wird (im Original «Baby mothers and the king of swords», 1990). Demnächst soll im Verlag Peter Hammer ein Lyrikband mit dem Titel «Jungfernbraun» erscheinen.

Also lernen wir Lorna Goodison als Erzählerin kennen, als eine, die gekonnt die Mittel der englischen «Short Story» einsetzt. Jede Geschichte beginnt mittendrin im Geschehen, oft nimmt die Handlung eine plötzliche Wendung, und die Schlusspointen sitzen. Doch das Schöne, das Eigentümliche an Goodisons Erzählen ist ihre Direktheit, ihre Nähe zu den Menschen, ihre fast unverschämte Mündlichkeit der Sprache. Leider ist im Deutschen nicht nachzuvollziehen, wie kunstvoll sie die kreolischen Sprachfetzen mit dem Englischen verflucht. Ihre Heldinnen sind meist junge Mädchen oder Frauen, die sich befreien oder sich wenigstens auf den Weg machen. Fast programmatisch heisst eine der Geschichten «Geh deinen Weg».

CLAUDIA BOSSHARDT

«Wege zu Bündnissen»

dw. Zum zweiten Mal hat am 20./21. August im Basler Frauenzimmer das Begegnungswochenende von Frauen verschiedener Herkunft «Wege zu Bündnissen» stattgefunden. Wie beim letztjährigen Treffen (vgl. EMI 7/93) stellte sich auch dieses Jahr wieder eine Vielzahl von Migrantinnen-Organisationen und Frauenprojekten vor. Die Koordinationsgruppe (Frauen der Frauenliste Basel, des Frauenrates für Aussenpolitik und von Manolya) beschränkte sich wieder darauf, die Infrastruktur bereit zu stellen und liess dadurch den einzelnen Frauen viel Raum von sich und ihren Projekten zu sprechen, ihr Selbstverständnis, ihre Probleme und Ideen vorzustellen. Das reichhaltige Programm umfasste: Beiträge von Frauen aus unterschiedlichen Migrantinnen-Organisationen und Beratungsstellen, Vorträge einer türkischen Filmwissenschaftlerin zu «Rassismus in dem Medien», die Darstellung einer Redaktorin der slowakischen, feministischen Zeitschrift «Aspekt» über die Schwierigkeiten ihrer Arbeit, der Vortrag zweier Schweizer Lesbenorganisationen, Berichte zum Mittelmeer-Frauen-Treffen und den Vorbereitungen zur 4. Welt-Frauen-Konferenz in Peking u.v.m.. Der Beitrag über die «sprachliche, soziale und ökonomische Integration von Migrantinnen» löste eine Kontroverse um den Begriff «Integration» und die Problematik sogenannter integrierender Angebote aus. In den Pausen und am Abend sorgten die Organisatorinnen für das leibliche Wohl der anwesenden Frauen und erstellten damit auch hier die Basis für weitere Auseinandersetzungen und gegenseitiges Kennenlernen. Dabei wurde offensichtlich, wie wichtig es ist, einander zu begegnen und zu versuchen, sich gegenseitig zu verstehen. Im Gespräch konnten sich

unterschiedliche feministische Anliegen herauskristallisieren, Bilder überprüft und vorgefasste Meinungen korrigiert werden.

Wie geht es weiter? Die Einladung der Babaylan-Frauen bei der Kampagne «Violence no more» des Philippinischen Frauen Netzwerks in Europa zu Gewalt gegen Migrantinnen mitzumachen, traf das Interesse der anwesenden Frauen. Es wurde ein Termin (23. 9., 20.00 im Frauenzimmer in Basel) vereinbart, an dem das Vorgehen und die Koordination der Schweizer Frauengruppen an der internationalen Kampagne besprochen werden soll. Alle interessierten Frauen sind herzlich willkommen!

Nächstes Treffen: Freitag 23. September, 20.00 im Frauenzimmer (Klingentalgraben 2) in Basel.

Rentenalter der Frauen: Zuckerbrot und Peitsche

sw. In der bald beginnenden Herbst-Session des Parlamentes sollen die Differenzen über die 10. AHV-Revision weiterdiskutiert werden. Im Hinblick darauf hat nach dem Übergangsvorschlag des Ständerates (vgl. EMI Nr. 6/94) nun auch die AHV-Kommission des Nationalrates den Streit um das Rentenalter der Frauen abzumildern versucht. Sie will dem Nationalrat zusätzlich zur ständerätlichen Lösung (für alle Frauen während einer Übergangszeit vorzeitige Pensionierungsmöglichkeit mit reduzierter Rentenkürzung, 3,4% statt 6,8%) folgenden Kompromiss vorschlagen: Zusätzlich sollen die erwerbstätigen Frauen Anrecht auf ein Gratisvorbezugsjahr haben, das heisst: Erwerbstätige Frauen sol-

len die Möglichkeit des vollen Rentenbezugs ab 62 Jahren haben, jedoch soll ihnen die volle Rente nur für ein Jahr gewährt werden – für jene, die ab 62 Jahren einsteigen, reduziert sich die Rente also fürs zweite Vorbezugsjahr um 3,4%.

Promotorin dieses Kompromissvorschlags war Christiane Brunner, die sich damit als «Reala» profiliert: Offensichtlich will sie – angesichts der Referendumsankündigung – nicht die gesamte 10. AHV-Revision gefährden, die mit Erziehungsgutschrift und Rentensplitting für die Frauen unabdingbare Punkte enthält.

Quellen: Berner Tagwacht und Bund vom 18. 8. 94.

Quergängerin 3

dw. Die Frauen des Vereins Frauenstadtrundgang Basel stellen unter dem Titel «Baselbieterinnen auf dem Weg...» ihre dritte Publikation vor. In der bebilderten Broschüre sind die durch das ländliche Umfeld geprägten Lebenszusammenhänge verschiedener Frauen aus dem Baselbiet behandelt. Auch mit ihrer neusten Publikation gelingt es den Basler Stadtrundgangfrauen Geschichten von Frauen aus der Dunkelheit hervorzuholen und zumal in Fragmenten erzählbar zu machen.

Gleichzeitig haben der siebte und der achte Stadtrundgang in Basel Premiere. Im Rundgang «BiblischeFrauenGestalten Basel – Ein ZeitSpiegel» führen Theologinnen mit ihrem spezifischen Blick durch die Stadt und Kunsthistorikerinnen machen in «Blickwechsel» auf das Schaffen zeitgenössischer Künstlerinnen aufmerksam.

Infos zu den Rundgängen und Buchbestellung (à Fr. 23.–): Verein Stadtrundgang, Postfach 1406, 4001 Basel, Tel. 061/261 56 36.

Zuger Handbuch

dw. Das Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann des Kantons Zug hat ein Handbuch herausgegeben. Mit 250 Adressen und detaillierten Beschreibungen der einzelnen Institutionen informiert es umfassend über die verschiedenen frauenspezifischen Angebote im Kanton Zug und der Umgebung. Es ist übersichtlich nach Sachgebieten geordnet, mit Querverweisen und einem Stichwortverzeichnis ausgestattet und beinhaltet auch wesentliche ausserkantonale und ausländische Informationen.

Zu bestellen zum Preis von Fr. 20.– bei: Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann des Kantons Zug, Postfach 146, 6301 Zug, 042/25 39 19.

«F» über sexuelle Ausbeutung von Kindern

bo. Die zweite Ausgabe von «F – Frauenfragen» der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen ist ganz dem Thema der sexuellen Ausbeutung von Kindern gewidmet. Ausgangspunkt ist die vom Eidgenössischen Gleichstellungsbüro in Auftrag gegebene Ausstellung «(K)ein sicherer Ort – sexuelle Ausbeutung von Mädchen», die im Herbst 92 gestartet wurde und seither in verschiedenen Orten der Schweiz zu sehen war. Nach 16 Monaten Dauer wurde eine genaue Evaluationsstudie durchgeführt: Was hat die Ausstellung in der Öffentlichkeit und in Fachkreisen bewirkt? Gleich fünf Beiträge im Heft legen die Ergebnisse dieser Studie dar. Daraus werden Massnahmen und Empfehlungen abgeleitet.

Zwei Beiträge über die Rechtsprechung und über die therapeutischen Methoden sowie eine Liste mit neuerer Literatur zum Thema ergänzen das Dossier.

«F», hg. von der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen, Eigerplatz 5, 3003 Bern, 031/322 92 75 und 322 92 76.

Feminale findet doch statt

dw. Im Juni musste das auf dieses Jahr angesagte 7. Internationale FrauenFilmFestival in Köln aus finanziellen Gründen abgesagt werden. Dank Solidaritätsbekundungen kann die Feminale im 10. Jahr ihres Bestehens nun doch stattfinden: vom 29. September bis 3. Oktober. Am Kölner Festival werden neue Filme und Videos aus ganz Europa, amerikanische und europäische Lesbenfilme, internationale Animationsfilme und Filme von Regisseurinnen aus den Maghreb-Staaten zu sehen sein. Die diesjährige Retrospektive ist Helke Sander gewidmet.

Programm und Infos: FEMINALE e.V., Luxemburger Str. 72, D-50674 Köln, Tel.: 0049 221 416066/424518, Fax: 0049 21 417568.

Stella Jegher geehrt

bo. Zum ersten Mal wurde am 11. Juni dieses Jahres der neugeschaffene Frauenfriedensforschungspreis verliehen. Er ging an Stella Jegher, die sich seit über elf Jahren in der Friedensarbeit engagiert und seit 1990 für die cfd-Frauenstelle tätig ist. Sie prägt die feministische Friedenspolitik in der Schweiz entscheidend mit.

Der Preis in der Höhe von 20'000 Franken wird von der «Kampagne für den Frieden» (getragen vom Evangelischen Frauenbund, den Frauen für den Frieden und dem Katholischen Frauenbund) verliehen.

Quelle: Friedenszeitung vom Juli/August 94.

Dauerstress durch Mehrfachbelastung

sw. Eine Umfrage, die der Schweizerische Metall- und Uhrenarbeiterverband SMUV kürzlich gesamtschweizerisch bei Arbeit-